

KREUZKIRCHE DRESDEN

Sonntag, 13. Februar 1983, 20.00 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

„Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“

Psalm 42 Op. 42

Psalmkantate für Sopransolo, Chor, Orchester und Orgel

Luc Balmer (geb. 1898)

Recordare (1981)

für Sopran-, Alt-, Tenor-, Baßsolo und Orgel

– Uraufführung –

Frank Martin (1890–1974)

In terra pax (1944)

Oratorium für Sopran-, Alt-, Tenor-, Bariton- und Baßsolo,
zwei Chöre und Orchester

Ausführende: Andrea Ihle, Sopran
Brigitte Pfretzschner, Alt
Albrecht Lepetit, Tenor
Andreas Scheibner, Bariton
Peter Lappert, Baß
Dresdner Kreuzchor
Mitglieder der Dresdner Philharmonie
Hans Otto, Orgel

Leitung: Kreuzkantor Martin Flämig

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser

Felix Mendelssohn Bartholdy

1 Chor

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

2 Arie

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gotte. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?

3 Rezitativ (Solosopran und Knabenchor)

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott? Wenn ich dess' inne werde, so schütte ich mein Herz aus bei mir selbst. Denn ich wollte gern hingehen mit dem Haufen und mit ihnen wallen zum Hause Gottes, mit Frohlocken und mit Danken wallen zum Hause Gottes, mit Frohlocken und mit Danken unter dem Haufen, die da feiern.

4 Chor

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht.

5 Rezitativ (Solosopran)

Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir, darum gedenke ich an dich! Deine Fluten rauschen daher, daß hier eine Tiefe und dort eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen geh'n über mich. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir!

6 Quintett (Solosopran und Männerchor)

Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts singe ich zu ihm und bete zu dem Gotte meines Lebens.

Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir, warum hast du meiner vergessen? Warum muß ich so traurig geh'n, wenn mein Feind mich drängt?

7 Schlußchor

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist. Preis sei dem Herrn, dem Gott Israels, von nun an bis in Ewigkeit!

Recordare

Luc Balmer

Recordare Jesu pie, quod sum
causa tuae viae, ne me perdas
illa die.
Quaerens me sedisti lassus,
redemisti crucem passus; tantus
labor non sit cassus.
Iustre iudex ultionis, donum fac
remissionis ante diem
rationis.
Ingemisco tanquam reus, culpa
rubeat vultus meus; supplicanti
parce, Deus.

Ach, gedenke, treuer Jesu, daß du
einst für mich gelitten; laß mich
jetzt nicht untergehn!
Müde hast du mich gesucht, Kreuzestod
auf dich genommen; laß die Müh'
nicht fruchtlos werden.
Richter im Gericht der Rache, laß
vor dir mich Gnade finden, eh' der
letzte Tag erscheint.
Schuldig seufze ich und bange;
Schuld errödet meine Wange, Herr,
laß Flehen dich versöhnen!

Qui Mariam absolvisti, et
latronem exaudisti mihi quoque
spem dedisti.
Preces meae non sunt dignae,
sed tu, bonus fac benigne,
ne perenni cremer igne.
Inter oves locum praesta, et
ab hoedis me sequestra,
statuens in parte dextra.
Requiem aeternam dona eis,
Domine, et lux perpetua
luceat eis.

Der Marien hat erlöset und erhört
hat den Schwächer, mir auch Hoffnung
hat gegeben.
All mein Flehen ist nicht würdig,
doch, du Guter, übe Gnade, laß mich
ewig nicht verderben.
Laß mich unter deiner Herde, von der
Strafe freigesprochen, dann zu
deiner Rechten stehn.
Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.

In terra pax

Frank Martin

I.

Baritonsolo und Chor

Da das Lamm das erste Siegel brach, schaute ich auf, und ich sah, es erschien ein weißes Pferd. Der darauf saß, den Bogen trug, und ihm ward' geben die Krone, und er zog aus als ein Held, um zu siegen.
Da das Lamm das zweite Siegel brach, da erschien ein rotes Pferd. Dem, der darauf saß, ward' geben die Macht, allen Frieden der Welt zu vernichten, auf das alle Menschen sich töten untereinander.
Da es der Siegel drittes brach, da erschien ein schwarzes Pferd. Der Reiter, der es ritt, der hielt in der Hand eine Waage.
Da das Lamm sodann das vierte Siegel brach, schaute ich abermals und ich sah, es erschien noch ein fahles Pferd. Und der darauf saß, das war der Tod, und die Hölle kam nach.
Ihnen ward die Macht, die Menschen zu vernichten durch das Schwert, durch Not und Hunger, Pest und schwere Plagen. Und siehe, die Erde erbebte. Die Sonne ward schwarz wie ein här'ner Sack und der helle Mond ward rot wie das Blut; die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleich wie die Feigen fallen vom Baume, geschüttelt vom Wind. Der Himmel entwich wie ein Buch, das man rollt und die Inseln wurden erschüttert.
Die Herren auf Erden, die Reichen, die Hauptleute, die Träger der Macht, alle Freien und auch alle Knechte verbargen sich in den Klüften, und sie schrien auf zum Gestein und zu den Bergen: Vernichtet uns, daß wir verschwinden vor seinem Antlitz! Denn der Tag bricht herein, Tag des Fluchs, der große Tag des Zornes. Und vor ihm, wer wird da bestehen?

Chor

Mein Gott, warum hast Du mich verlassen? Warum entfernst Du Dich, ohne mir zu helfen und hörst nicht meine Klage? Mein Gott, ich schrei des Tags und Du erhörst mich nicht, und des Nachts find' ich auch keine Ruh'. Mein Gott, warum hast Du mich verlassen?

Baßsolo und Chor

O Schmach! O wehe des sündigen Volks! Des verderbten Stammes, des boshaften Samens! Wie kann ich neue Strafe euch ersinnen, so ihr immer von neuem Verrat übt?
Dies ist der Tag, der große Tag des Herren. Tag der Not, grausamer Tag unbarmherzigen Zorns. Er wird das Land zerstören und vernichten. Er wird vertilgen die Sünder der Welt.

Denn sieh, die Sonn' am Horizont geht finster auf; und der Mond in der Nacht scheint nicht hell.

Ob ihrer Lüge will die Welt ich bestrafen, ob ihrer Sünd' und ihrer Schuld. Und verfluchen Hochmut und Stolz und die gewalt'ge Tyrannei. Darum will die Himmel ich bewegen, daß die Erde von Grund aus erbebe. Dies ist der Tag, der Tag des Herrn! Der Tag der großen Rache, der Tag des gewaltigen Zorns.

Soli und Chor

Ewiger Gott, Herr meines Heils, bei Tag, bei Nacht schrei ich zu Dir. Laß mein Gebet erreichen Deine Gnade! Neige Dein Ohr zu meiner Seele Not! Denn mein Herz ist schmerz erfüllt, und ich gehe dahin, mich erwartet der Tod. Du hast geschlagen mich im Zorn. Du hast gelegt mich in den Sarg und mich gestürzt in des Grabes Vernichtung. Fern Deiner Gnad', ich bitt um Deine Hülff. Sieh mich an, ich leide, mein Gott. Ach! warum hast Du mich verlassen?

Ist es denn für die Toten, daß Wunder geschehn? Stehn Tote auf zu Deiner Großlob? Spricht man denn im finstern Grab von Deiner Güte, Deiner ewigen Treu im Verderben?

Des Nachts erfleh ich Deine Hülff, und früh am Tag schrei' ich zu Dir. Warum, o Herr, verstößt Du meine Seele? O sag, warum entfernst Du Dich von mir? Zu Dir schrei' ich, Gott, und ich warte. Ach, warum verließest Du mich?

II.

Tenorsolo und Chor

Wächter, sage, was Dir kündigt die Nacht! Und des Wächters Antwort ertönt: Der Morgen kommt, und auch die Nacht. Fragt immerfort! Demütigt euch und kommt zurück!

Erbarme Dich, mein Gott, und Barmherzigkeit übe! Meine Sünde ist groß. Verzeihe mir, mein Gott! O Herr! Befreie mich von Blutes Schuld! Mach mich rein! Ach! mach mich wieder rein, mach mich weißer als Schnee! O Gott, gib mir die Freude in Deinem Heil!

Soli (Bariton, Sopran, Tenor)

Aber nicht ewig wird dauern die Finsternis, alle Welt in Todesangst hüllend. Die Völker, die dahingingen im Dunkeln, sehn jetzt ein herrliches Leuchten! Und allen, die da lebten im finstern Reich der Todesangst, wird nun erstrahlen neues Licht! Sieh, wie schön sind auf den Bergen die Schritte des Herolds, der kündigt die freudige Botschaft! Der den Frieden uns bringt! Der das Heil uns verheißt! Der also redet: Dein Gott herrschet! Der Freudenschrei deiner Wächter wiederhallt. Mächtig ertönt ihr Ruf. Denn die herrliche Botschaft tun sie nun kund, daß in eigenen Augen sie schauen, wie uns der Herr den Frieden nun bringt. Lasset laut erschallen Freudenklänge, Trümmer, wo einst die Stadt! Denn unser Gott wird trösten die Völker, und überall auf der leidenden Erde wird auferstehn Frieden und Heil.

Chor

Spendet Trost dem Volke, spricht euer Gott. Und Freude verheißet allenthalben und kündigt allen laut, daß die Zeit des Krieges ist erfüllt, und daß nun alle Sünde ist vergeben, daß unser Gott in seiner Macht uns sandt' die zweifache Straf' unsrer Schuld. Ein Ruf erschallt: Unserm Gott in der Wüste bereitet einen Weg! Und in der Öde ebnet die Straße für den Einzug uns' res Herrn! Erhebet die Tiefen aller

Täler, erniedrigt die Gipfel der hohen Berge, wandelt die Hügel zu einer Ebne, und durch enge Schluchten führt einen Weg! Sodann wird allenthalben die Macht des Ewigen sich kundtun und alles Fleisch wird miteinander es sehn. Und wir hören alsbald sein göttliches Wort.

Sagt eine Stimme: Schreie! Ich aber frag: Was soll ich schreien? Alles Fleisch ist wie die Blume und seine Schönheit welkt dahin wie Gras auf dem Feld. Haime brechen, Blumen welken, wenn die Stürme unsres Herrn über sie wehen. Wahrlich das Volk ist wie die Blume und seine Schönheit welkt dahin wie Gras auf dem Feld. Doch in Ewigkeit währet Gottes mächtiges Wort.

Soli und Chor

Mache dich auf, stehe auf, Volk des Herrn! O Zion, leg an deinen Schmuck! Leg an deine schönsten Kleider! Mach dich auf, erhebe dich aus dem Staube! O werfe alle Fesseln von dir!

Gottes Hand reichte dir den Kelch seines grimmigen Zornes. Und du leertest bis zum Grunde den Kelch der Unbesonnenheit. Erwache nun! Stehe auf! Uns ist geboren ein Kind, ein Sohn ist uns geschenkt. Und er wird genannt: Wunderbarer, Herr des Rechts, mächt'ger Gott, Ewiger Vater, Friedensfürst der Welt!

Erhebt zu Gott der Freude Jubel, ihr Völker aller Welt! Preiset die Ehre uns' res Herrn! Jauchzet und singt zu seinem Lobe! Und wißt, der Ewige ist Gott! Demütig singt die ganze Welt zu seiner Ehr': Groß ist unser Gott. Denn seine Güte währet immer, seine Treue in Ewigkeit.

III.

Altsolo

Und sieh, dies ist mein Knecht, mein Erkor'ner, der meiner Seele wohlgefällt. Es waltet mein Geist in ihm. Er wird allen Völkern verkünden das Recht. Er wird nicht schreien, er wird die Stimme nicht erheben, auch nicht sie auf den Gassen hören lassen. So zerbricht er auch nicht das zerstoß'ne Rohr und er wird den Docht nicht löschen, der leise noch glimmt. Und er wird verkünden das Recht nach wahrhaftigem Gesetz. Er wird erhöht werden, und sehr hoch erhoben sein. Und also wie er den Menschen ein Anblick des Grauens war, so sehr entstellt war sein Antlitz, so sehr die Erscheinung verschieden von jedem Menschensohne, also wird er einst vielen Völkern sein die Quelle ihrer Freude. Und vor ihm verstummt das Wort der Könige: Sie werden sehn, was ihnen bis jetzt noch niemand gezeigt, sie werden hören, was sie vernommen noch nie. Aber wer glaubt unsrer Preßigt? Und wem wird der Arm des Herren offenbart? Denn er ist erstanden vor Ihm gleich einer schwachen Pflanze, gleichwie ein Sprößling steigt aus unfruchtbarer Erde; in ihm war keine Schönheit, kein Glanz, unsern Blick zu erfreuen, seine Gestalt konnt' keinem gefallen. Alle Schmach, alle Verachtung galt ihm; zum Leiden erkoren und an Schmerzen gewöhnt, war sein Antlitz wie jenes, vor dem alle sich verhüllen; so verachteten wir ihn. Fürwahr, er hat unsre Schmerzen getragen, er lud auf sich all unser Leid; uns aber schien, er sei bestraft von unsrem Herrn, von Gott erniedrigt und geschlagen. Jedoch, er ist verwundet für unsre Sünde, zer schlagen für unsre Schuld. Da er gequält und gehöhnt, gemartert ward, hat er den Mund nicht aufgetan, gleich wie ein sanftes Lamm, das zur Schlachtbank hingeführt wird; gleich wie ein stummes Schaf, geduldig vor seinem Scherer, hat er den Mund nicht aufgetan. Er ward von uns genommen aus Todesangst und Gericht. Aber wer unter uns hat geglaubt, daß verstoßen er ward aus dem Land der Lebendigen, und geschlagen für unsre Schuld?

Tenorsolo

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Liebet eure Feinde und bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen! Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Chor

Unser Vater in dem Himmel, Dein Name werde geheiligt, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel! Unser täglich Brot gib uns heute, und vergib uns unsre Schuld, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel! Amen.

IV.

Bariton- und Baßsolo

Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde waren nicht mehr, und das Meer war verschwunden. Und ich sah, vom Himmel herab, von Gott gesandt, kam die neue Stadt, die heilige Burg, bereitet wie eine Braut, die sich geschmückt hat für ihren Mann. Und ich hörte vom Thron eine große Stimme, die da sprach: Sieh da, dies ist die Stätte des Herrn bei den Menschen; sie werden jetzt sein Volk sein, und Gott, Er selbst, wird mit ihnen sein. Und Er wird trocknen die Tränen ihrer Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, und es wird nicht mehr sein weder Leid, noch Schmerz, noch Klage. Denn alles, was da war, ist vergangen. Und sieh, Ich mache alles neu.

Soli und Chor

Heilig! Heilig! Heilig ist Gott der Herr! Heilig ist unser Herr, der mächtige Gott, der da war, der ist und der da kommt.

Du bist würdig, Du, unser Herr und unser Gott, zu nehmen die Macht, den Ruhm und alle Ehre.

Unsre Kleider sind gereinigt, unsre Kleider sind gewaschen in dem Blute des Lamms. Wir haben keinen Hunger, wir haben keinen Durst, denn das Lamm führt uns hin zur Quelle alles Lebens.

Heilig ist Gott der Herr! Die ganze Welt ist seiner Ehre voll. Heilig ist unser Herr, der mächt'ge Gott, der da war, der ist und der da kommt.

(Zusammenstellung der Texte von Frank Martin
Übersetzung aus dem Französischen von Romana Segantini)